

Willich

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität



INHALT

1. Einleitung	3
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen	4
2.1. Grobstrukturen	4
2.2. Detailstrukturen und kurzfristige Entwicklungen	7
2.3. Willich im Städtevergleich	9
Fazit interkommunaler Vergleich	13
3. Allgemeine Standortbedingungen	14
3.1. Allgemeine Ergebnisse	14
3.2. Teilbewertung der einzelnen Themenfelder	15
4. Handlungsempfehlungen	22

IMPRESSUM

Herausgeber

Ansprechpartner

Verantwortlich für den Inhalt

Stand

Internet

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Rainer Növer
Telefon: 02151 635-350
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

Dipl.-Volkswirt Rainer Növer
Dipl.-Ökonom Gregor Werkle

Mai 2013

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

1. Einleitung



Wirtschaftsstandorte stehen im 21. Jahrhundert mehr denn je in einer zunehmenden Konkurrenz zueinander. Die Mobilität von Unternehmen – auch in der Industrie – hat sich durch die zunehmende Globalisierung sowie die Errungenschaften der Informations- und Kommunikationsstruktur erhöht. Für Städte und Gemeinden ist die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen von grundlegender Bedeutung, denn diese schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern sind vielmehr insbesondere über ihre Gewerbesteuerzahlungen auch wichtigster Geldgeber für die öffentlichen Gemeindekassen. Damit Kommunen bei ihrer Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik auch an den richtigen Stellschrauben drehen, ist es notwendig, die Standortqualität regelmäßig zu überprüfen, Vor- und Nachteile des eigenen Wirtschaftsstandortes zu kennen sowie die Wirtschaftsstruktur und ihre Veränderungen in der kurz- und langfristigen Vergangenheit zu analysieren.

Mit der vorliegenden Analyse „Willich – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ wird der Wirtschaftsstandort Willich detailliert untersucht. Dabei werden im zweiten Kapitel die Grob- und Detailstrukturen des Wirtschaftsstandorts Willich sowie deren Veränderungen in der kurzfristigen Vergangenheit herausgestellt. Zudem erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Branchen Willichs und deren relativer Bedeutung im Vergleich zu NRW bzw. dem Kreis Viersen.

Es schließt sich ein Standortvergleich Willichs anhand 14 volkswirtschaftlicher Indikatoren an. Als Vergleichskommunen wurden nur Städte einer ähnlichen Größe und Struktur gewählt. So kann überprüft werden, wie Willich hinsichtlich verschiedener Erfolgskennzahlen im Standortwettbewerb positioniert ist.

Herzstück der Untersuchung ist der vierte Abschnitt. Hier werden die Ergebnisse einer großen Standortbefragung präsentiert. Mehr als 100 hiesige Unternehmen haben 60 Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung sowie ihrer Qualität vor Ort bewertet.

Aus diesen Ergebnissen zieht die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein detaillierte wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die den Abschluss dieser Analyse bilden.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Tab. 1 Grobstrukturen in Willich, dem Kreis Viersen und NRW
Beschäftigungsanteile in Prozent (2012)

	NRW	Kreis Viersen	Willich
Primärer Sektor	0,5	2,1	2,5
Sekundärer Sektor	29,3	31,6	25,8
dv. Verarb. Gewerbe	21,9	23,9	21,2
Tertiärer Sektor	70,2	66,3	71,7
dv. Großhandel u. Verkehr	10,7	14,6	30,1

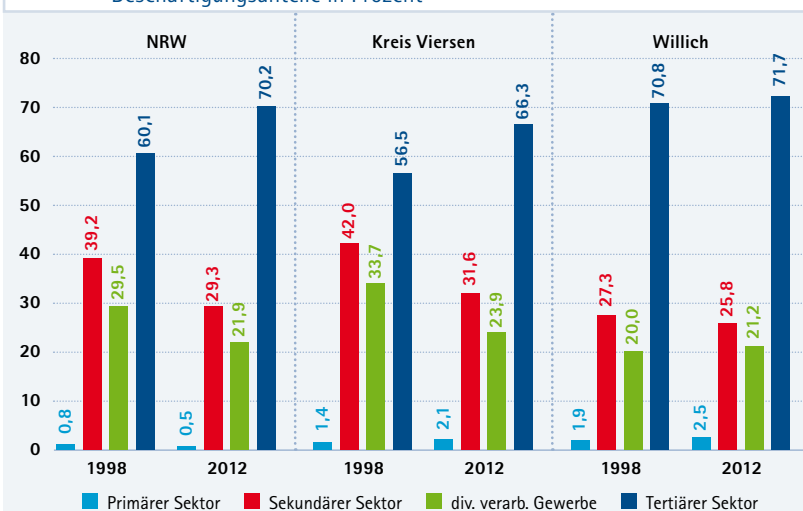
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2.1. GROBSTRUKTUREN

Distributive Branchen sind Beschäftigungsmagneten in Willich

Der Standort Willich ist insbesondere durch den Besitz von distributiven Branchen gekennzeichnet (siehe *Tabelle 1*). Mit einem Beschäftigtenanteil von gut 30 Prozent sind die Verkehrsdienstleister und Großhändler die größten Arbeitgeber in der Stadt am südöstlichen Rande des Kreises Viersen – direkt zwischen den Oberzentren Krefeld und Mönchengladbach. Der Anteil dieser Branchen ist damit knapp dreimal so hoch wie im Bundesland bzw. doppelt so hoch wie im Kreisgebiet. Die Folge ist, dass der tertiäre Sektor insgesamt mit einem Beschäftigungsanteil von 72 Prozent im Vergleich zum Bundesland (70 Prozent) und zum Kreisgebiet überdurchschnittlich stark am Standort Willich vertreten ist.

Abb. 1 Grobstrukturen im Zeitvergleich 1998 zu 2012
Beschäftigungsanteile in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Produzierendes Gewerbe nur unterdurchschnittlich vertreten

Das produzierende Gewerbe ist am Standort Willich dagegen weniger stark vertreten. Nur gut jeder vierte Beschäftigte arbeitet in produzierenden Branchen. In NRW (29 Prozent) und im Kreisgebiet (31 Prozent) ist der Anteil merklich höher. Bezüglich der verarbeitenden Branchen (also der Industrie per Definition) ist der Unterschied zwischen Willich und dem Bundesland jedoch eher gering (NRW: 21,9 Prozent – Willich: 21,2 Prozent). Dagegen ist der primäre Sektor mit einem Beschäftigtenanteil von 2,5 Prozent in Willich merklich bedeutender als im Land (Anteil: 0,5 Prozent).

Verarbeitendes Gewerbe gewinnt in Willich an Bedeutung

Zudem lässt auch die Entwicklung der Willicher Wirtschaftsstruktur der vergangenen Jahre starke Unterschiede zum Bundesland NRW aber auch zum Kreisgebiet Viersen erkennen. Im Vergleich zum Jahr 1998 ist der Anteil des sekundären Sektors in Willich nur geringfügig gesunken (von 27,3 Prozent auf 25,8 Prozent), die verarbeitenden Branchen konnten sogar an Bedeutung gewinnen (20,0 Prozent auf 21,2 Prozent). Im gleichen Zeitraum nahm der Beschäftigtenanteil des sekundären Sektors in NRW (von 39 Prozent auf 29 Prozent) und im Kreis Viersen (von 42 Prozent auf 32 Prozent) stärker ab (siehe *Abbildung 1*). Dies ist jeweils – und damit konträr zu den Entwicklungen in Willich – auf einen Bedeutungsverlust des verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen.

Langfristanalyse: Starker Beschäftigungszuwachs in Willich

Die *Abbildungen 2 bis 4* stellen die Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen am Standort Willich insgesamt sowie im sekundären wie tertiären Sektor dar und setzen sie zudem in Relation zu den Veränderungen in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Viersen. Die Gesamtbeschäftigtenzahl in Willich (*Abbildung 2*) ist von 1998 bis 2012 um 20,6 Prozent angestiegen, während im Kreis ein leichter Beschäftigungsverlust und im Land ein nur moderater Beschäftigungsaufbau von 5,5 Prozent festgestellt werden kann. Man erkennt, dass sich Willich positiv von den Entwicklungen im Land und im Kreisgebiet insbesondere in den Zeiträumen von 1998 bis 2002 sowie von 2006 bis 2008 abkoppeln konnte. Der Beschäftigungsaufbau von 1998 bis 2002 wurde insbesondere durch verstärkte

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Ansiedlungen im Zuge des Baus der Flughafenbrücke (A 44) bei Meerbusch-Ilverich begünstigt. Hierdurch wurden die Willicher Gewerbegebiete entlang der A 44 noch besser an den Flughafen Düsseldorf International und die Landeshauptstadt angebunden.

Produzierender Sektor in Willich wächst gegen den Trend

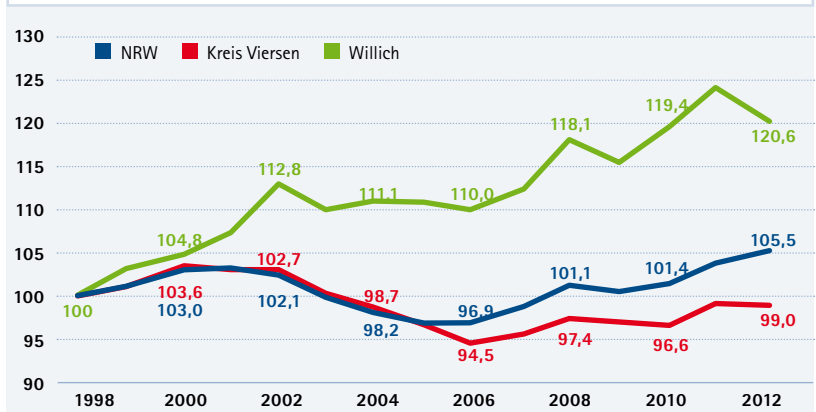
Abbildung 3 zeigt, dass die überdurchschnittliche Entwicklung gegenüber dem Land und dem Kreis insbesondere auf den Beschäftigungszuwachs im produzierenden Gewerbe zurückzuführen ist. In diesen Branchen ist von 1998 bis 2012 eine Beschäftigungssteigerung von 14,2 Prozent zu beobachten, NRW und der Kreis Viersen verloren dagegen 21 bzw. 25 Prozent der Beschäftigten. Hierdurch sind auch die unterschiedlichen Entwicklungen hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur in Willich und dem Land bzw. dem Kreis erklärbar. Die Verschiebungen sind somit in erster Linie mit Unternehmensneuansiedlungen in Willich von substanzieller Größe zu erklären.

Tertiärer Sektor:

Willich und NRW mit paralleler Entwicklung

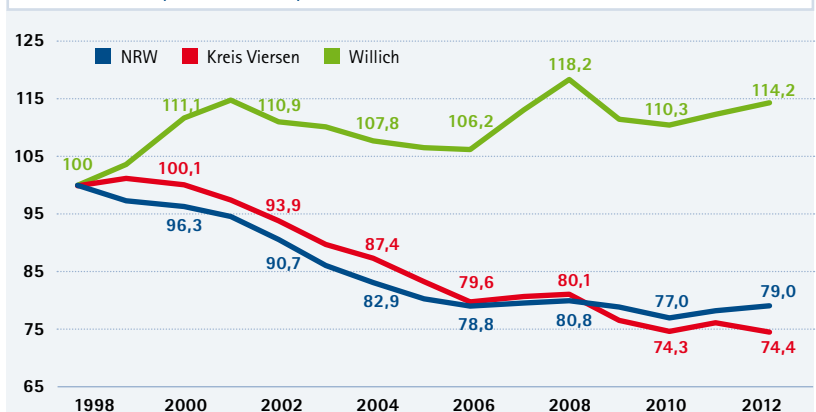
Die Beschäftigtenentwicklung des tertiären Sektors ist in Abbildung 4 dargestellt. Im Trend ist die parallele Entwicklung von Willich im Vergleich zum Bundesland NRW insgesamt mit mal stärkeren Ausschlägen nach oben und stärkeren Ausschlägen nach unten erkennbar. Dies ist für kreisangehörige Gemeinden eine häufige Beobachtung, kann hier doch eine größere Ansiedlung bzw. der Fortzug eines Unternehmens bereits für derartige Ausschläge verantwortlich sein. So führt am aktuellen Rand der Fortzug eines Großhandelsunternehmens zu einem starken Ausschlag nach unten. Ohne diesen Fortzug hätte sich der tertiäre Sektor in Willich im Zeitraum 1998–2012 besser entwickelt als in NRW. Nun ist die Steigerung von 22,2 Prozent etwas geringer als im Bundesland (23,3 Prozent). Der Dienstleistungssektor im Kreisgebiet kann dagegen weder mit den Entwicklungen in Willich noch in NRW mithalten (+16,2 Prozent).

Abb. 2 Beschäftigungsentwicklung (insgesamt) von 1998 bis 2012
NRW, Kreis Viersen, Willich 1998 = 100



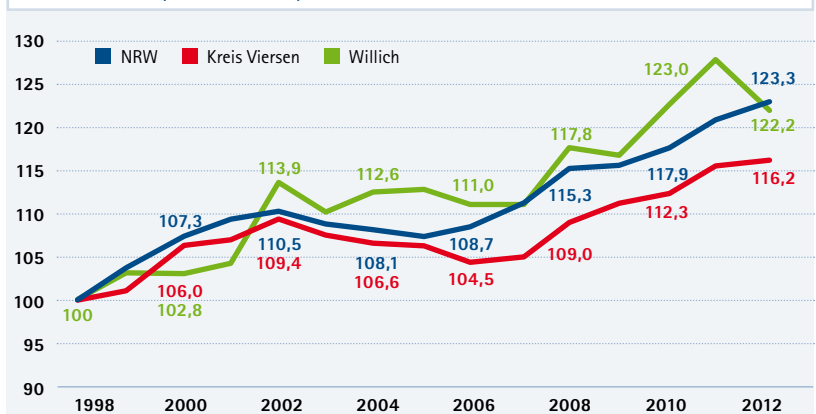
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 3 Beschäftigungsentwicklung (Sekundärer Sektor) von 1998 bis 2012
NRW, Kreis Viersen, Willich 1998 = 100



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 4 Beschäftigungsentwicklung (Tertiärer Sektor) von 1998 bis 2012
NRW, Kreis Viersen, Willich 1998 = 100



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Tab. 2 Detailstrukturen (2012) und ihre kurzfristigen Veränderungen (2007–2012)

	Anteil NRW in vH	Veränderung NRW 2007–2012	Anteil Kr. VIE in vH	Veränderung Kreis Viersen 2007–2012	Willich absolut	Anteil Willich in vH	Willich +/- 2007–2012 absolut	Veränderung Willich in vH	Lokali- sations- quotient
Primärer Sektor	0,5	16,2	2,1	30,2	375	2,5	131	53,7	5,25
Sekundärer Sektor	29,3	-0,6	31,6	-7,7	3.871	25,8	61	1,6	0,88
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,5	-26,9	0,1	-19,5	*	*	*	*	*
dv. Verarbeitendes Gewerbe	21,9	-1,4	23,9	-9,4	3.176	21,2	210	7,1	0,97
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	1,8	6,4	4,6	5,3	151	1,0	-5	-9,0	0,56
Herstellung v. Druckerzeugnissen	0,5	-12,9	1,1	-15,2	196	1,3	-23	-10,5	2,45
Herstellung v. Gummi- u. Kunststoffwaren	1,2	-0,6	1,3	-30,9	126	0,8	*	*	0,67
Herstellung v. Metallerzeugnissen	3,4	0,4	3,0	4,1	643	4,3	93	16,9	1,26
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	0,9	-5,1	0,5	-14,1	354	2,4	-76	-17,7	2,52
Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	1,3	1,8	1,7	-0,7	146	1,0	-43	-22,8	0,78
Maschinenbau	3,6	8,1	3,1	-5,5	505	3,4	156	44,7	0,94
Reparatur u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	0,5	32,1	0,7	10,0	168	1,1	*	*	2,47
Energieversorgung	0,9	2,6	0,3	-42,6	*	*	*	*	*
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,9	11,9	1,1	-13,5	17	0,1	*	*	0,13
Baugewerbe	5,2	5,1	6,2	5,8	671	4,5	-21	-3,0	0,87
Tertiärer Sektor	70,2	+10,8	66,3	+10,5	10.754	71,7	+9,7	+95,5	1,08
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	15,4	3,1	20,5	6,3	4.510	30,1	54	1,2	1,95
dv. Handel m. Kfz; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	2,0	-1,3	2,2	9,4	471	3,1	95	25,3	1,54
Großhandel (o. Handel m. Kfz)	5,7	0,3	10,0	1,7	3.178	21,2	-235	-6,9	3,71
Einzelhandel (o. Handel m. Kfz)	7,6	6,6	8,2	11,6	861	5,7	194	29,1	0,75
Verkehr u. Lagerei	5,0	4,7	4,6	2,9	1.344	9,0	201	17,6	1,80
Landverkehr u. Transport in Rohrfernleitungen	1,8	20,8	1,0	12,9	161	1,1	*	*	0,59
Lagerei sowie Erbringung v. sonst. Dienstl. f. d. Verkehr	2,2	-2,5	2,8	1,4	891	5,9	81	10,0	2,68
Post-, Kurier- u. Expressdienste	0,8	4,6	0,8	-3,0	292	1,9	*	*	2,44
Gastgewerbe	2,5	13,5	2,2	22,5	234	1,6	53	29,3	0,63
dv. Beherbergung	0,5	9,1	0,2	7,1	24	0,2	11	84,6	0,29
Gastronomie	1,9	14,8	1,9	24,7	210	1,4	42	25,0	0,72
Information u. Kommunikation	3,2	7,2	1,2	-39,7	237	1,6	-453	-65,7	0,49
dv. u.a. Verlagswesen	0,4	-7,8	0,4	-25,2	41	0,3	*	*	0,67
Erbringung v. Dienstl. der Informationstechnologie	1,9	27,4	0,7	-41,9	176	1,2	-489	-73,5	0,63
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstl.	3,6	1,0	1,9	10,1	208	1,4	55	35,9	0,38
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,7	3,6	0,8	37,9	128	0,9	69	116,9	1,22
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	6,3	21,2	3,6	-29,8	641	4,3	-57	-8,2	0,68
dv. u.a. Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,5	7,6	1,3	13,6	134	0,9	18	15,5	0,58
Unternehmensberatung	2,0	43,0	0,9	-63,0	232	1,5	97	71,9	0,77
Architektur- u. Ingenieurbüros; technische, physikalische u. chemische Untersuchung	1,4	13,9	1,0	-2,3	209	1,4	-46	-18,0	0,99
Werbung u. Marktforschung	0,5	1,8	0,2	9,4	25	0,2	-11	-30,6	0,35
Erbringung v. sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	7,2	19,9	5,3	49,2	791	5,3	266	50,7	0,73
dv. u.a. Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	2,2	25,6	2,6	45,4	312	2,1	26	9,1	0,94
Dienstl. f. Untern. u. Privatpers. ang	1,0	31,8	1,0	98,3	351	2,3	226	180,8	2,31
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,3	0,0	5,2	6,9	707	4,7	*	*	0,90
Erziehung u. Unterricht	3,6	21,3	1,8	1,4	171	1,1	-19	-10,0	0,31
Gesundheits- und Sozialwesen	13,5	17,8	15,0	26,3	1.005	6,7	150	17,5	0,50
Kunst, Unterhaltung und Erholung	0,8	13,6	0,7	57,2	95	0,6	33	53,2	0,77
Erbringung von sonst. Dienstl.	2,8	1,5	3,1	25,5	660	4,4	462	233,3	1,56
Private Haushalte	0,2	25,0	0,2	29,3	21	0,1	2	10,5	0,85

¹ aufgrund von Geheimhaltungsrichtlinien können nicht die Beschäftigtendaten aller Industriezweige publiziert werden
* keine Veröffentlichung aufgr. von Geheimhaltungsrichtlinien

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen



2.2. DETAILSTRUKTUREN UND KURZFRISTIGE ENTWICKLUNGEN

Branchenmix im verarbeitenden Gewerbe

Der sekundäre Sektor von Willich ist stark diversifiziert. Keine Branche weist einen Beschäftigtenanteil von mehr als 4,5 Prozent auf. Spitzenreiter sind das Baugewerbe (4,5 Prozent), die Hersteller von Metall-erzeugnissen (4,3 Prozent) und der Maschinenbau (3,4 Prozent). Auch die Lokalisationsquotienten untermauern diesen Sachverhalt. Der Lokalisationsquotient setzt den Anteil einer Branche in der Stadt Willich in Bezug auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen¹. So gibt es auf der einen Seite kaum Ausreißer nach oben. Lediglich die Druckereien, die Hersteller von DV-Geräten bzw. optischen und elektronischen Erzeugnissen sowie die Maschineninstallation und -reparatur weisen jeweils einen Lokalisationsquotienten von 2,5 auf. Zudem sind auch noch die Hersteller von Metall-erzeugnissen leicht überrepräsentiert. Mit den Herstellern elektrischer Ausrüstungen, den Herstellern sonstiger Waren, dem Maschinenbau weisen zudem weitere drei Industriezweige Lokalisationsquotienten zwischen 0,75 und 1 auf. Dies sind Hinweise auf einen ausgeprägten Branchenmix innerhalb des verarbeitenden Gewerbes.

Metallindustrie und Maschinenbau sind Beschäftigungsmotoren

Auf kurzfristige Sicht sind insbesondere die Metall-industrie (Erzeuger und Bearbeiter: +23 Beschäftigte bzw. +96 Prozent; Hersteller v. Metallerzeugnissen: +93 Beschäftigte bzw. +27 Prozent) und der Maschinenbau (+156 Beschäftigte bzw. +45 Prozent) Beschäftigungsmotoren des verarbeitenden Gewerbes. Das Beschäftigungsplus von 7,1 Prozent (210 Beschäftigte) zwischen 2007 und 2012 in diesem Bereich ist insbesondere auf die Entwicklung in den genannten Branchen zurückzuführen. Einen Beschäftigungsabbau mussten dagegen die Hersteller von DV-Geräten bzw. elektrischen und optischen Erzeugnissen (-76 Beschäftigte bzw. -18 Prozent) und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (-43 Beschäftigte bzw. -23 Prozent) hinnehmen.

Tab. 3 Lokalisationsquotient

Branche	
Land- und Forstwirtschaft	5,25
Großhandel (o. Handel m. Kraftfahrzeugen)	3,71
Lagerei sowie Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen f. d. Verkehr	2,68
Herst. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	2,52
Reparatur u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	2,47
Herst. v. Druckerzeugnissen; Vielfältig. v. besp. Ton-, Bild- u. Datenträgern	2,45
Post-, Kurier- u. Expressdienste	2,44
Dienstl. f. Untern. u. Privatpers. ang	2,31
Handel m. Kraftfahrzeugen; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	1,54
Herstellung v. Metallerzeugnissen	1,26
Grundstücks- u. Wohnungswesen	1,22
Erbringung v. Dienstl. d. Sports, d. Unterhaltung u. d. Erholung	1,11

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

1

Ein Wert des Lokalisationsquotienten von über 1 signalisiert demnach eine im Vergleich zum Land überdurchschnittliche Präsenz einer Branche in Willich, ein Wert von unter 1 zeigt, dass die Branche schwächer als im Landesdurchschnitt vertreten ist.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen



Willich – ein Großhandels- und Logistikzentrum des Niederrheins

Es wurde bereits bei der Analyse der Grobstrukturen gezeigt, dass die Stadt Willich ein ausgeprägter Großhandels- und Logistikstandort ist. Mehr als jeder fünfte Beschäftigte arbeitet in einem Großhandelsbetrieb. Der Anteil ist damit 3,7fach so hoch wie in Nordrhein-Westfalen. Gleiches gilt für die Lageristen bzw. sonstigen Verkehrsdienstleister sowie die Post-, Kurier- und Expressdienste deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung weit mehr als doppelt so hoch ist wie im Land Nordrhein-Westfalen. Auf den 1,5-fachen Anteil kommt der Handel mit Kraftfahrzeugen. Diese Unternehmen konzentrieren sich insbesondere auf die Gewerbegebiete entlang der A44 und der A52. Von den Kommunen im Kreis Viersen weist nur die Gemeinde Nettetal einen ähnlich hohen Anteil auf. Der Stadt Willich kommen bezüglich dieses Handelssgments nicht nur die Gewerbegebiete entlang der Autobahnen gelegen, sondern auch die Nähe zu den Oberzentren Krefeld und Mönchengladbach.

Von den Handels- und Logistikbranchen schrumpft nur der Großhandel

Lediglich der Großhandel weist von den Handels- und Logistikbranchen in der Entwicklung von 2007 bis 2012 sinkende Mitarbeiterzahlen auf – insbesondere aufgrund des Fortzugs eines Unternehmens aus diesem Segment. Dagegen wachsen der Einzel- (+195 Beschäftigte) und Kfz-Handel (+94 Beschäftigte) mit Wachstumsraten von mehr als 25 Prozent überdurchschnittlich stark, so dass beide Branchen den Beschäftigungsverlust im Großhandel auffangen. Gleiches gilt auch für den Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit einem Beschäftigungswachstum von +17,6 Prozent bzw. 201 Beschäftigten.

Unternehmensnahe Dienstleistungsbranchen in Willich nur unterdurchschnittlich stark vertreten

Bei den Dienstleistungsbranchen außerhalb des Handels und der Logistik fällt auf, dass diese – abgesehen von wenigen Ausnahmen – schwächer vertreten sind als im Land NRW insgesamt. Dies betrifft insbesondere die unternehmensnahen Dienstleister, von denen lediglich das Grundstücks- und Wohnungswesen (Anteil Willich: 0,9 Prozent – Anteil Land: 3,6 Prozent) sowie die sonstigen Dienstleistungen (Willich: 2,3 Prozent, NRW: 1,0 Prozent) – dazu gehören u. a. das Ablesen von Wasser- und Heizkostenzählern – einen gegenüber dem Land überdurchschnittlichen Anteil an der Gesamtbeschäftigung aufweisen. Es wird in der Unternehmensbefragung gezeigt werden, ob der geringe Besatz an unternehmensnahen Dienstleistern für die ansässigen Unternehmen einen Mangel darstellt.

Wachsende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft

Die Entwicklung der Beschäftigung in den Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors ist in Willich eher von bestimmten Betriebskonjunkturen, Ansiedlungen und Abwanderungen geprägt. Dafür sprechen die teilweise deutlichen Veränderungsdaten (sowohl im positiven wie auch im negativen Bereich) in den vergangenen fünf Jahren, die zudem teilweise merklich von der Entwicklung im Land abweichen. Verschiedene Landestrends – wie zum Beispiel die wachsende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft – sind jedoch auch am Wirtschaftsstandort Willich (Beschäftigungssteigerung von 17,5 Prozent) zu beobachten.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

2.3. WILLICH IM STÄDTEVERGLEICH

Im 21. Jahrhundert befinden sich die Wirtschaftsstandorte in einem stetigen Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und damit auch um Arbeitsplätze. Anhand einiger regionalwirtschaftlich relevanter Indikatoren wird in diesem Kapitel überprüft, welche Position Willich im interkommunalen Vergleich einnimmt. Dabei wird Willich nur mit Städten und Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur verglichen.

Die Vergleichsstädte wurden durch eine Analyse des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung aus dem Jahre 2006 identifiziert (siehe *Tabelle 4*).



Tab. 4 Zusammenstellung der Vergleichsgemeinden

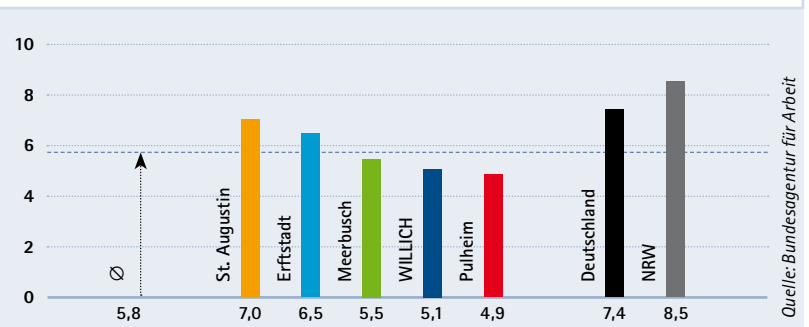
Gemeinde	Vergleichsgemeinden
WILLICH	St. Augustin, Erfstadt, Meerbusch, Pulheim

ARBEITSMARKT

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote Willichs ist vergleichbar niedrig. Nur Pulheim weist eine geringere Arbeitslosenquote der Vergleichsgemeinden auf. Die anderen Wirtschaftsstandorte ähnlicher Größe haben etwas größere Probleme, diese Herausforderung zu meistern. Auch im NRW- bzw. Deutschland-Vergleich schneidet Willich gut ab.

Abb. 3 Arbeitslosenquote in Prozent
Stand: Februar 2013

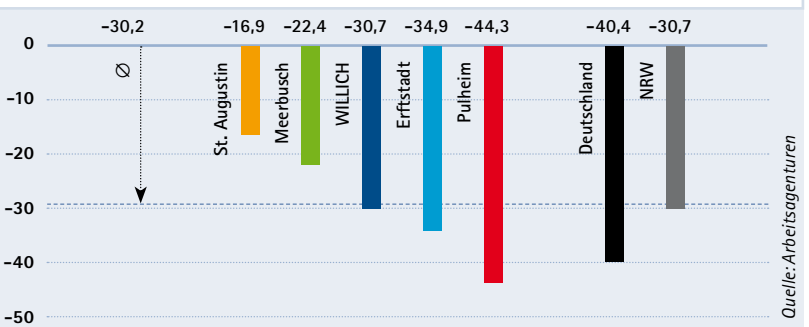


ARBEITSMARKT

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

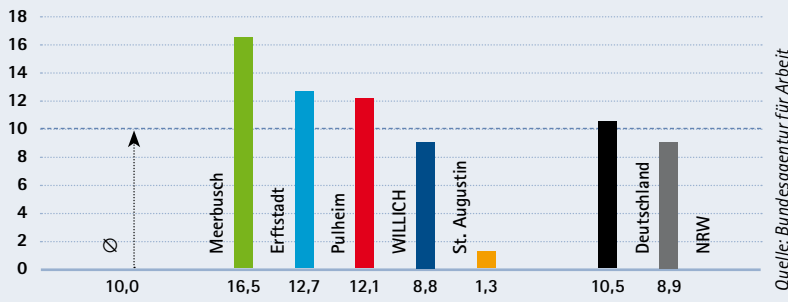
Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Willich von 2005 bis 2012 ist erfreulich positiv verlaufen. Die Anzahl der Arbeitslosen ist leicht überdurchschnittlich um gut 30% geschrumpft. Damit belegt Willich den dritten Rang im Städtevergleich.

Abb. 4 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2012/2005 in Prozent
Stand: März 2013



2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Abb. 5 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2012/2005 in Prozent, Stand: Anfang März 2013

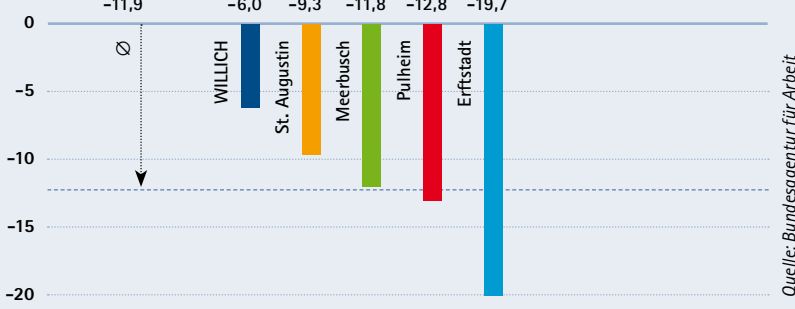


ARBEITSMARKT

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit korrespondiert mit der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Anzahl hat sich um fast 9% verbessert. Willich liegt in dieser Statistik auf dem vierten Rang mit einem im Vergleich zu den Vergleichsgemeinden – aber auch zu Deutschland insgesamt – unterdurchschnittlichen Anstieg.

Abb. 6 Pendlersaldo (Einpender minus Auspendler) je 100 Einwohner 2011

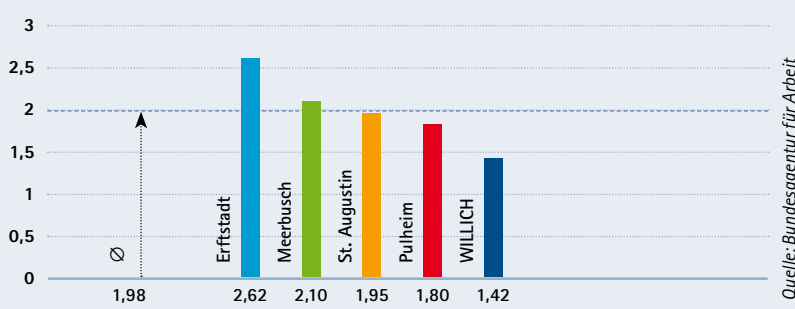


ARBEITSMARKT

Pendlersaldo

Willich hat – wie alle Vergleichsgemeinden – einen negativen Pendlersaldo. Im Städtevergleich ist dieser Pendlersaldo vom Betrag her am niedrigsten. In diesem Indikator hat insbesondere die Nähe zu den Oberzentren Krefeld, Mönchengladbach und Düsseldorf einen deutlichen Einfluss. Dieser Indikator verdeutlicht, wie eng die Städte und Gemeinden im Rheinland auch über Arbeitsplatzströme miteinander verknüpft sind und wie bedeutend dementsprechend die regionale Kooperationsbereitschaft im Rheinland ist.

Abb. 7 Öffentliche Schulden je Einwohner in Tsd. Euro Stand: 2010

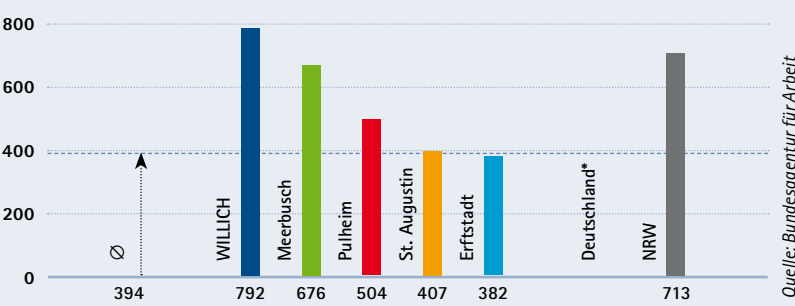


KOMMUNALFINANZEN

Öffentliche Schulden

Die Schulden des Willicher Haushaltes, sowie der Eigenbetriebe sind – bezogen auf die Einwohnerzahl – niedriger als in den Vergleichskommunen. Alle Vergleichsgemeinden weisen eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung auf.

Abb. 8 Realsteueraufbringungskraft in Euro je Einwohner Stand: 2012



KOMMUNALFINANZEN

Realsteuerkraft

Die Realsteueraufbringungskraft in Willich erreicht im interkommunalen Vergleich ein überdurchschnittliches Niveau. Der Wert liegt ebenfalls über dem Wert für das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Willich liegt mit großem Abstand an der Spitze im Städtevergleich. Der Abstand zu Meerbusch ist gering. Die Abstände zu Pulheim, Sankt Augustin und Erfstadt hingegen sind groß.

* bei Redaktionsschluss: noch keine Deutschlanddaten veröffentlicht

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

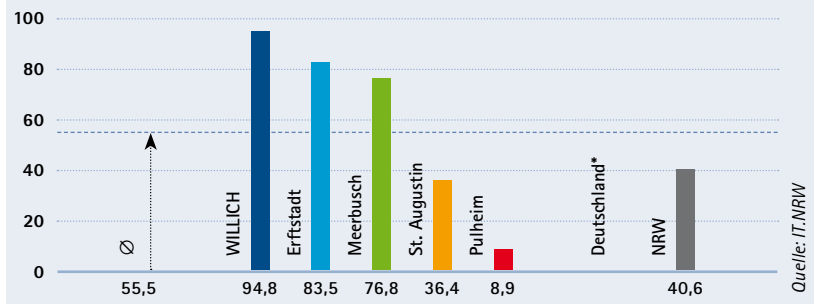
KOMMUNALFINANZEN

Gewerbesteueraufkommen

Die Stadt Willich konnte das Gewerbesteueraufkommen von 2000 bis 2012 fast verdoppeln. Damit nimmt die Stadt in diesem Ranking den ersten Platz ein und liegt auch weit oberhalb des NRW-Durchschnitts. Dies ist ein klares Zeichen für eine leistungsfähige regionale Wirtschaft, die damit einen großen Beitrag für die kommunalen Stadtfinanzen leistet.

* bei Redaktionsschluss: noch keine Deutschlanddaten veröffentlicht

Abb. 9 Entwicklung d. Gewerbesteueraufkommens 2012/2000
Steigerung in Prozent, Stand: März 2013

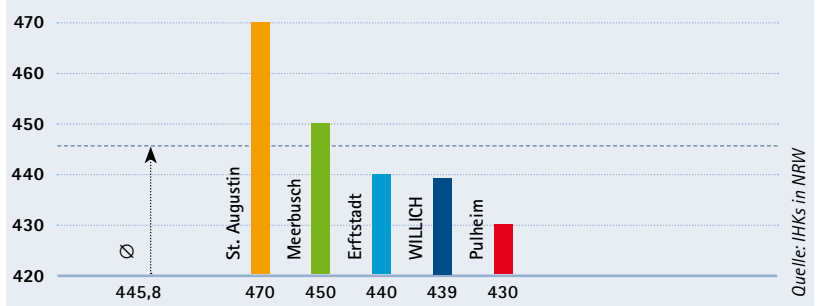


KOMMUNALFINANZEN

Gewerbesteuerhebesatz

Im Städtevergleich weist Willich mit 439 Punkten einen relativ geringen Gewerbesteuerhebesatz auf. Willich hat sich allerdings im Jahr 2013 durch die deutliche Erhöhung der Gewerbesteuer um 19 Punkte an der Steuererhöhungswelle beteiligt. Vorsicht bei einer zu positiven Bewertung dieses Indikators muss auch aus einem anderen Grund geboten sein: Hier werden nur Städte aus NRW verglichen. In anderen Flächenländern ist das Hebesatzniveau wesentlich niedriger als in NRW.

Abb. 10 Gewerbesteuerhebesatz in Punkten
Stand: 2013

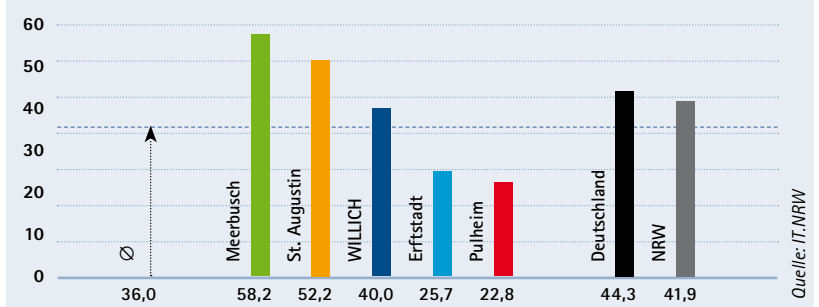


WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Exportquote

4 von 10 Euro verdienen die Willicher Industriebetriebe im Ausland. Der Export hat damit eine große Bedeutung für die Industrie. Im Städtevergleich ist die Bedeutung des Exports in Meerbusch und Sankt Augustin deutlich höher, in Pulheim und Erftstadt deutlich niedriger. Willich hat im Städtevergleich eine leicht über-, im NRW- bzw. Deutschlandvergleich einen leicht unterdurchschnittlichen Exportquote.

Abb. 12 Exportquote in 2011
Exportumsatz/Gesamtumsatz in Prozent, Stand: 2011

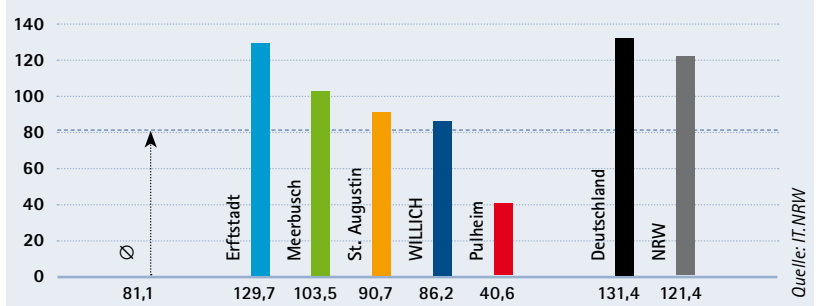


WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Exportkraft

Die Exportkraft von Willich bewegt sich – gemessen am Auslandsumsatz je Beschäftigten – auf einem durchschnittlichen Niveau. Im Städtevergleich weist lediglich Pulheim einen geringeren Wert auf. Die Vergleichswerte für NRW und Deutschland sind ebenfalls deutlich höher.

Abb. 11 Exportumsatz/Beschäftigte in der Industrie in Tsd. Euro
Betr. Mit mehr als 20 Mitarbeitern¹, Stand: 2011

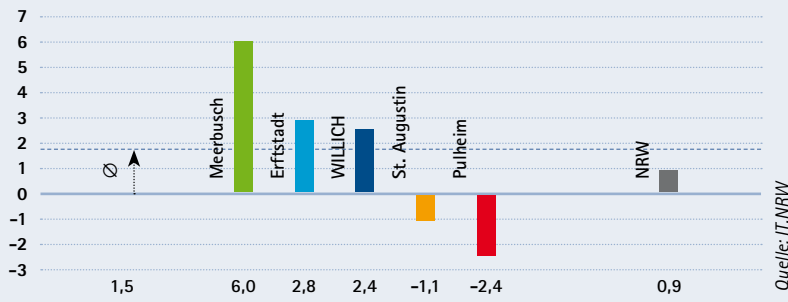


¹

Relativiert werden muss dieser Indikator mit dem Faktum, dass hier nur Umsätze miteinander verglichen werden. Die Kostenseite bleibt unberücksichtigt.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Abb. 13 **Gründungsdynamik in 2012**
Gewerbebeanmeldungen minus Gewerbeabmeldungen je 1.000 SVBs

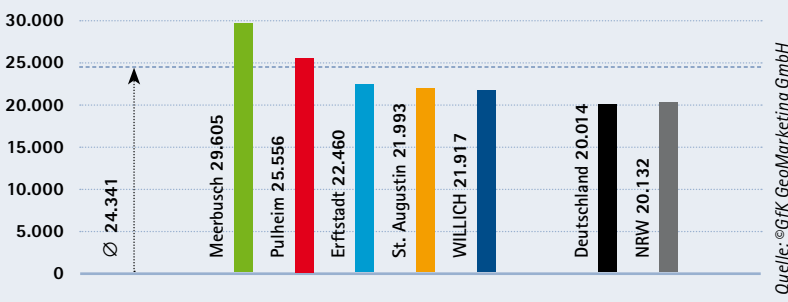


WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Gründungsdynamik

Willich ist ein Standort mit einer vergleichsweise ausgeprägten Gründungsdynamik. Im Jahr 2012 wurden je 1.000sten Beschäftigten 2,4 Gewerbe angemeldet. Der Durchschnitt der Vergleichsgemeinden liegt bei 1,5 Gewerbebeanmeldungen je 1.000 sozialpflichtige Beschäftigte und damit etwas unter dem Willicher Wert. Meerbusch und Erfstadt liegen mit einer höheren Gründungsdynamik vor Willich.

Abb. 14 **Kaufkraft je Einwohner in Euro**
Stand: 2012

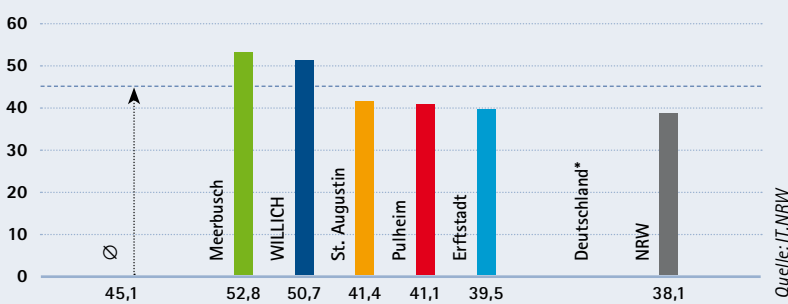


WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Kaufkraft

Die Kaufkraft je Einwohner ist in der Stadt Willich im Städtevergleich unterdurchschnittlich hoch. Im Städtevergleich mit den Kommunen ähnlicher Größe liegt Willich damit auf den letzten Rang. Im Vergleich mit Deutschland bzw. NRW weist die Stadt Willich jedoch eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft je Einwohner aus.

Abb. 15 **Anteil der Schulabgänger mit (Fach-)Hochschulqualifikation**
in Prozent, Stand: 2011



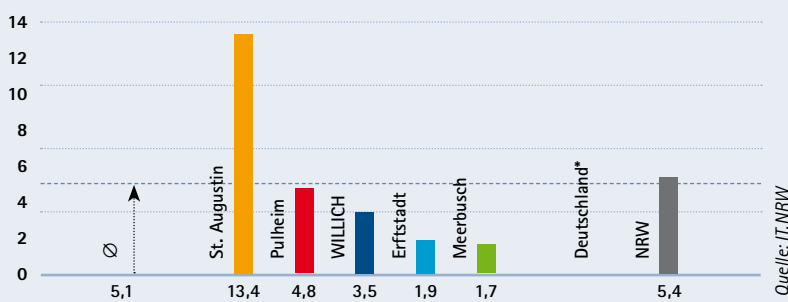
BILDUNG

Zukünftiges Fachkräftepotenzial

Schüler mit guten Schulabschlüssen sind die Basis für zukünftige Fachkräfte. Für Willich ist die Prognose überdurchschnittlich, da 50,7% der Schulabgänger mit einer Qualifikation für eine Ausbildung für eine (Fach-)Hochschule ausgestattet sind. Dieser Wert liegt über dem Durchschnittswert (45,1%) der Vergleichsgemeinden. Nur Meerbusch kommt auf einen besseren Wert.

* Aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit wurde der Wert für Deutschland nicht ausgewiesen!

Abb. 16 **Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Prozent**
Stand: 2011



BILDUNG

Bildungsdefizit

Schwierigkeiten beim „Bildungsaufstieg“ werden in erster Linie solche Schüler erlangen, denen es nicht gelingt mit einem Schulabschluss die Schule zu beenden. Die Stadt Willich scheint keinen Nährboden für deartiger Armutskarrieren zu bieten. Nur 3,5% der Schulabgänger haben keinen Hauptschulabschluss. Der durchschnittliche Anteil der Vergleichsgemeinden ist deutlich höher. Dies gilt auch für den durchschnittlichen Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss in NRW.

* Aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit wurde der Wert für Deutschland nicht ausgewiesen!

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen



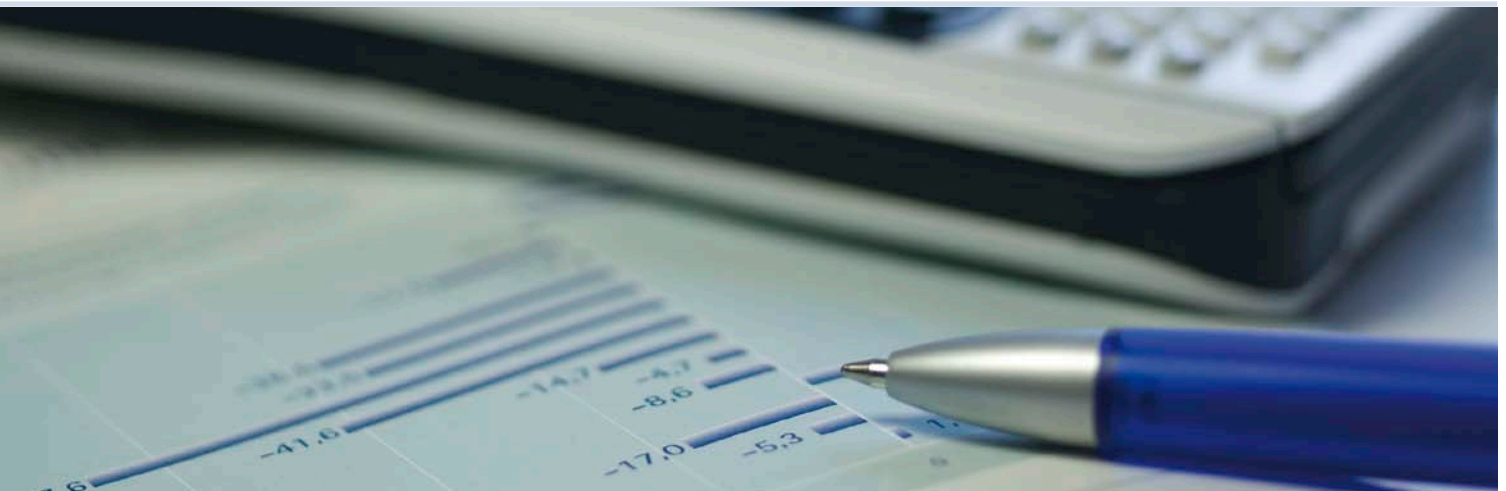
FAZIT INTERKOMMUNALER VERGLEICH

Willich schneidet im interkommunalen Standortvergleich mit einem insgesamt guten Ergebnis ab. Im Verhältnis zu den Vergleichsgemeinden ähnlicher Größe landet Willich insbesondere bei den Wohlstand- und Arbeitsmarktindikatoren häufig auf den vorderen Plätzen: Schulabgänger sind gut qualifiziert und unterdurchschnittlich wenige Schüler beenden die Schule ohne Hauptschulabschluss. Die Arbeitslosigkeit sinkt zwar deutlich, in Relation zu den Vergleichsgemeinden und Deutschland insgesamt aber nur durchschnittlich stark. Dazu passt, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wächst – wenn auch ebenfalls nur leicht unterhalb des Durchschnitts. Beide Indikatoren entwickeln sich jedoch auch deswegen nicht überdurchschnittlich dynamisch, da Willich bereits im Jahr 2005 eine relativ niedrige Arbeitslosigkeit und eine hohe Beschäftigtenquote ausgewiesen hatte.

Ebenfalls ist die öffentliche Verschuldung je Einwohner im Vergleich gering. Diese geringe Verschuldung geht mit einer hohen Realsteueraufbringungskraft Willichs einher. Seit dem Jahr 2000 ist das Gewerbesteueraufkommen in Willich überdurchschnittlich stark angewachsen. Der Gewerbesteuerhebesatz ist im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden unterdurchschnittlich hoch. Allerdings sei angemerkt, dass nur Vergleichsstädte aus NRW herangezogen wurden. NRW hat im Vergleich zu anderen Bundesländern ein sehr hohes Gewerbesteuerhebesatzniveau.

Auch der Saldo zwischen Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen ist überdurchschnittlich hoch. Nur Meerbusch ist im Städtevergleich weit und Erftstadt leicht voraus. Als komparative Schwäche im Städtevergleich muss insbesondere die Kaufkraft bezeichnet werden, die allerdings noch oberhalb des Bundesdurchschnitts liegt.

3. Allgemeine Standortbedingungen



3.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Abbildung 17 zeigt die Bewertung der einzelnen Themenfelder sowie die Gesamtdurchschnittsbewertung. Es fällt auf, dass die Gesamtbewertung der Willicher Unternehmen mit einer Note von 2,08 (auf einer Skala von 1 bis 4) deutlich über dem Durchschnitt auf Ebene des gesamten IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein liegt. Dies ist eine außerordentlich gute Bewertung des Wirtschaftsstandorts Willich durch die heimische Wirtschaft.

Bei den einzelnen Themenfeldern fällt auf, dass die harten Standortfaktoren am besten bewertet werden. Dies ist umso wichtiger für den Wirtschaftsstandort, als dass diese Standortfaktoren für die Ansiedlung von Betrieben am bedeutendsten sind. Mit einer Note von 2,00 liegt die Qualitätsbewertung der Willicher Unternehmen zu den harten Standortfaktoren sogar noch leicht über der Bewertung aller Unternehmen am Mittleren Niederrhein.

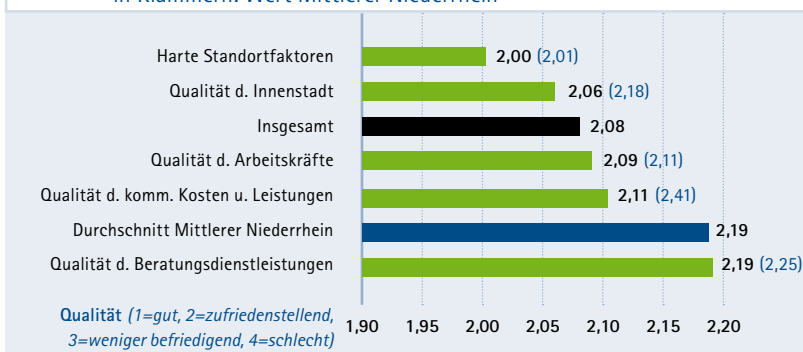
Auch die weichen Standortfaktoren werden von den Willicher Unternehmern gut beurteilt. Die Bewertung von 2,06 liegt zudem oberhalb des Durchschnittswertes am Mittleren Niederrhein von 2,18.

Bei den Faktoren rund um das Thema „Bildung und Arbeitsmarkt“ sind die Willicher Unternehmer (2,09) ähnlich zufrieden wie die Unternehmer in der gesamten Region (2,11). Es sei bereits vorweg genommen, dass dies nicht nur für den Themenkomplex im Durchschnitt gilt, sondern vielmehr auch für die einzelnen Standortfaktoren.

Ein respektables Ergebnis erzielt die Kommunalverwaltung mit dem Themenbereich der Kommunalen Kosten und Leistungen, die in Willich mit 2,11 wesentlich besser bewertet werden als am Mittleren Niederrhein insgesamt (2,41).

Am Kritischsten wird die Qualität der Beratungsdienstleistungen am Standort Willich beurteilt (2,19). Dennoch ist die Beurteilung besser am Mittleren Niederrhein (2,25).

Abb. 17 **Bewertung der Themenfelder (Willich)**
in Klammern: Wert Mittlerer Niederrhein



3. Allgemeine Standortbedingungen

3.2. DIE TEILBEWERTUNG DER EINZELNEN THEMENFELDER

Harte Standortfaktoren

Herausragend sticht die sehr **gute Straßenanbindung** hervor. Es ist – maßgeblich bedingt durch die Nähe zur A44 – der am Besten bewertete Standortfaktor der Willicher Unternehmen. Die Straßenanbindung führt auch dazu, dass die **Anbindung zum Flughafen** ebenfalls gut beurteilt wird. Letzterer Standortfaktor liegt zwar im weniger wichtigen Bereich. Dies hängt allerdings damit zusammen, dass nicht alle Unternehmen auf einen Flughafen angewiesen sind. Dennoch fällt auf, dass die Unternehmen in Willich der Flughafenanbindung eine signifikant höhere Bedeutung zuweisen als die Unternehmen am Mittleren Niederrhein insgesamt. Dies lässt darauf schließen, dass die Nähe zum Düsseldorfer Flughafen für überdurchschnittlich viele Willicher Unternehmen ein entscheidendes Kriterium bei ihrer Ansiedlung war.

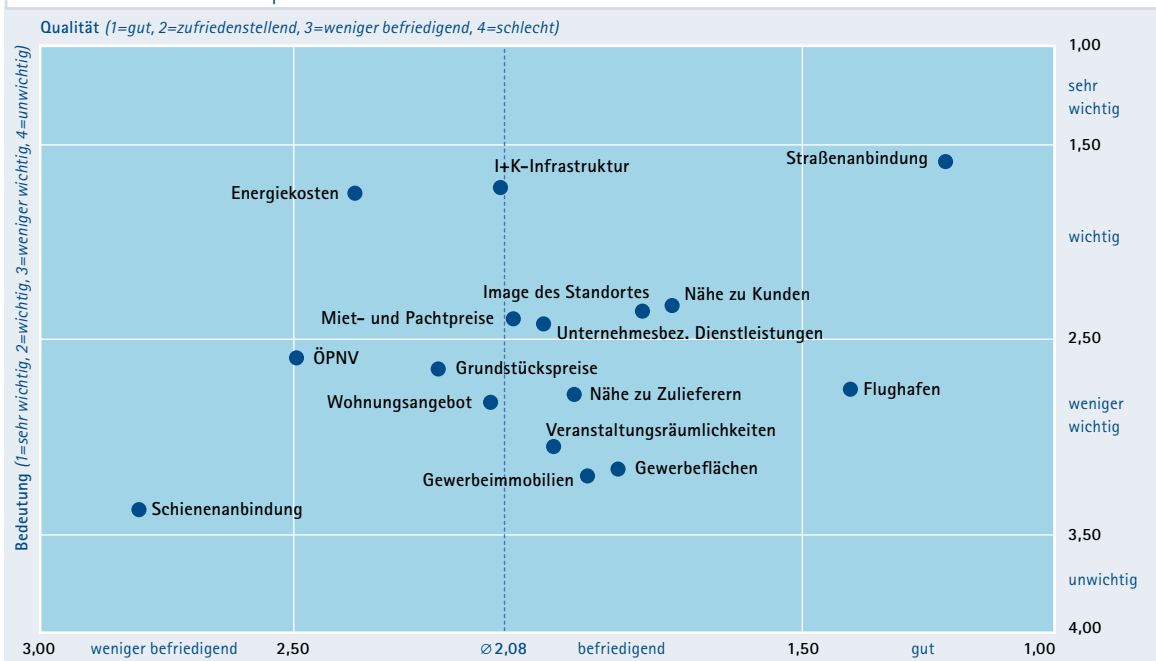
Von den weiteren als wichtig beurteilten Standortfaktoren erhält insbesondere die **Nähe zu wichtigen Kunden**, das **Standortimage** sowie das **Angebot an unternehmensnahen Dienstleistern** bessere Qualitäts-

beurteilungen als der Durchschnittswert von 2,08. Gleiches gilt – allerdings relativ knapp – für die **Miet- und Pachtpreise**.

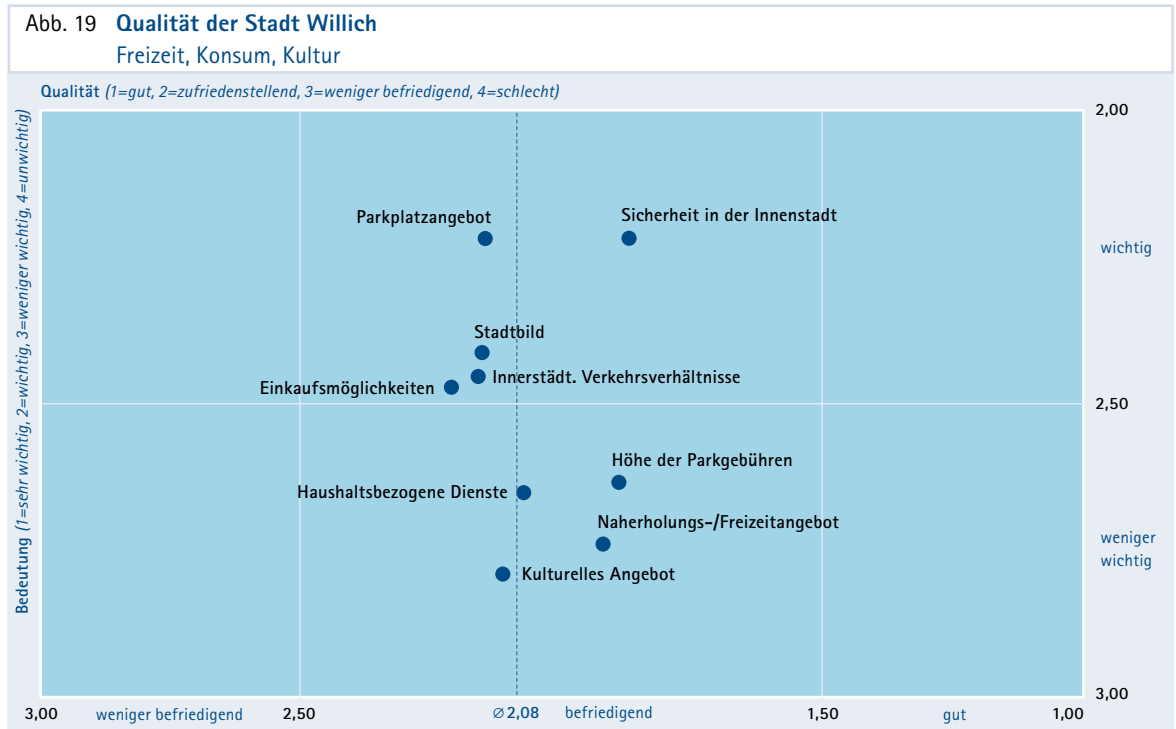
Knapp unterdurchschnittlich wird die **Informations- und Kommunikationsinfrastruktur** beurteilt. Dies wird für Kommunen im kreisangehörigen Raum bei entsprechenden Unternehmensbefragungen häufiger beobachtet. Eine kritische Bewertung erhalten die **Energiekosten**, wengleich auch diese noch gerade im zufriedenstellenden Bereich liegt. Es bleibt dennoch festzuhalten: Keiner der wichtigen Standortfaktoren wird von den Willicher Unternehmern schlechter bewertet.

Von den weniger wichtigen Standortfaktoren schneiden zwei Standortfaktoren rund um das Thema „Verkehrsinfrastruktur“ nur mit einer unterdurchschnittlichen Qualitätsbewertung ab. Dabei handelt es sich zum einen um die **Schielenanbindung** – zum anderen um die **ÖPNV-Anbindung**. Letzterer Standortfaktor wird insbesondere von den Unternehmen in den Gewerbegebieten schwächer beurteilt. Mit Blick auf die hohe Einpendlerquote der Stadt Willich besteht hier trotz der eher unterdurchschnittlichen Bedeu-

Abb. 18 **Harte Standortfaktoren Willich**
von Grundstückspreisen bis zur Verkehrsinfrastruktur



3. Allgemeine Standortbedingungen



tungseinschätzung der Unternehmen Handlungsbedarf. Ebenfalls mit unterdurchschnittlicher Bedeutung und Bewertung schneiden die **Grundstückspreise** und das **Wohnungsangebot** ab.

Dagegen erhalten von den weniger wichtigen Standortfaktoren die **Nähe zu wichtigen Zulieferern** und die **Veranstaltungsmöglichkeiten** überdurchschnittliche Bewertungen. Gleiches gilt auch für die **Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen**. Dies ist ein Signal dafür, dass für in Willich bereits angesiedelte Unternehmen Reserveflächen vorhanden sind und von der Kommune eine vorausschauende Gewerbeflächenpolitik betrieben wurde.

Qualität von Innenstadt, Freizeit und Kultur

Die weichen Standortfaktoren der Stadt Willich rund um das Thema „Innenstadt, Freizeit und Kultur“ werden von den Unternehmern mit einer Bewertung von 2,06 ebenfalls gut bewertet. Bezogen auf das Kreisgebiet Viersen ist diese Bewertung jedoch nur durchschnittlich, kommt das Kreisgebiet insgesamt doch auf eine Bewertung von 2,05. Insbesondere die wichtigen Standortfaktoren erhalten eine Bewertung unterhalb des allgemeinen Durchschnitts, auch wenn diese weiterhin deutlich im zufriedenstellenden Bereich bewertet werden. Dies gilt insbesondere für die den **Branchenmix** bzw. die **Einkaufsmöglichkeiten**, die **innerstädtischen Verkehrsverhältnisse**, das **Stadtbild** und das **Parkplatzangebot**. Von den als wichtig eingestuften Standortfaktoren erhält lediglich die **Sicherheit in der Innenstadt** eine Bewertung oberhalb des Durchschnitts.

Die weniger wichtigen Standortfaktoren werden von den Willicher Unternehmern dagegen besser bewertet. Während das **Kulturangebot** leicht unterdurchschnittlich abschneidet, erhalten das **Naherholungs- und Freizeitangebot**, die **haushaltsbezogenen Dienstleistungen** und die **Höhe der Parkgebühren** eine überdurchschnittliche Bewertung. Zu letzterem sei angemerkt, dass in Willich keine Parkgebühren erhoben werden.

3. Allgemeine Standortbedingungen

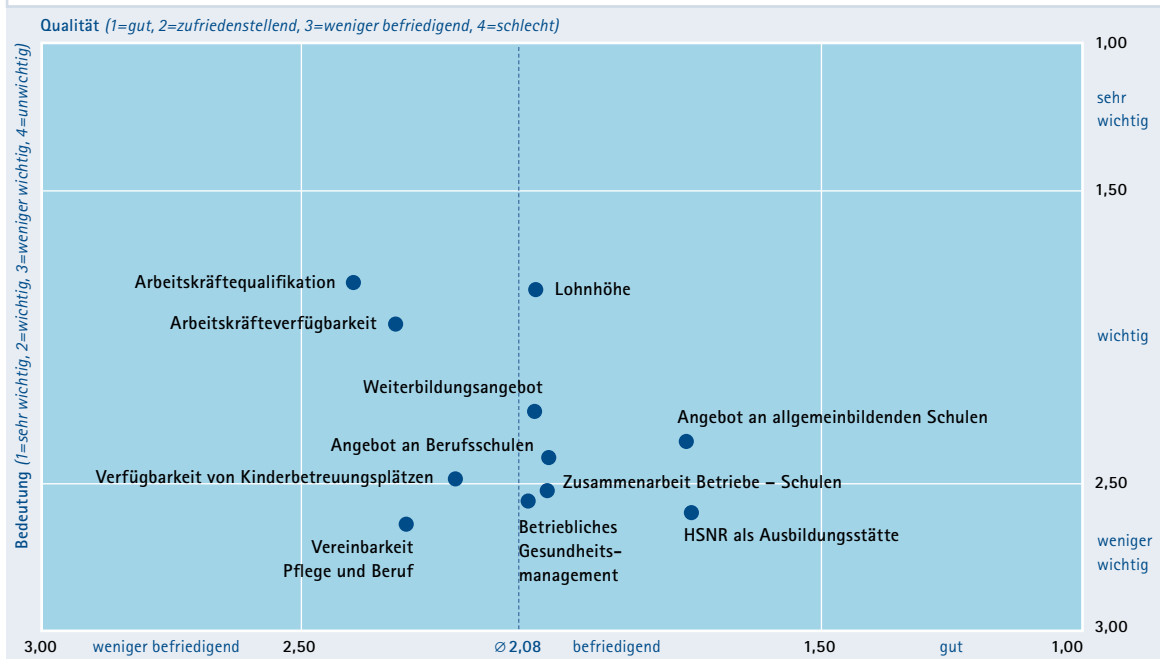
Arbeitsmarktfaktoren

Die Qualität der Standortfaktoren rund um das Thema „Arbeitsmarkt“ wird ebenfalls insgesamt gut beurteilt. Es fällt allerdings auf, dass gerade zwei der wichtigsten Standortfaktoren (**lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften** und **Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte**) nicht nur deutlich unterdurchschnittlich, sondern auch nur gerade eben im zufriedenstellenden Bereich bewertet werden. Ein deutliches Indiz für den Fachkräftemangel – auch für die Willicher Unternehmen.

Alle weiteren als wichtig eingestuften Standortfaktoren erhalten eine überdurchschnittliche Bewertung. Dies betrifft sowohl die Bildungseinrichtungen wie die **allgemeinbildenden Schulen**, die **Berufsschulen** und die **Weiterbildungseinrichtungen** sowie den Kostenfaktor **Lohnhöhe**. Letztere Beobachtung kann die IHK Mittlerer Niederrhein mittlerweile durchgehend bei ihren Standortanalysen machen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Deutschland bei diesem Standortfaktor im internationalen Vergleich wettbewerbsfähiger geworden ist.

Auch bei den Arbeitsmarktfaktoren, die von den Unternehmen im Durchschnitt als weniger wichtig eingestuft werden, ist die Qualitätsbeurteilung der Unternehmen differenziert zu betrachten. Das beste Ergebnis erhält die **Hochschule Niederrhein**. Auch die **Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen** als auch die Möglichkeiten **Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements** durchzuführen, erhalten eine überdurchschnittliche Bewertung. Unterdurchschnittlich bewertet werden dagegen die Möglichkeiten der **Vereinbarkeit von Familie und Pflege** für Beschäftigte sowie die **Angebote zur Kinderbetreuung**. Gleichwohl bleibt die Bewertung deutlich im zufriedenstellenden Bereich.

Abb. 20 **Qualität der Arbeitskräfte in Willich**
Arbeitskräfte und Qualifikation



3. Allgemeine Standortbedingungen

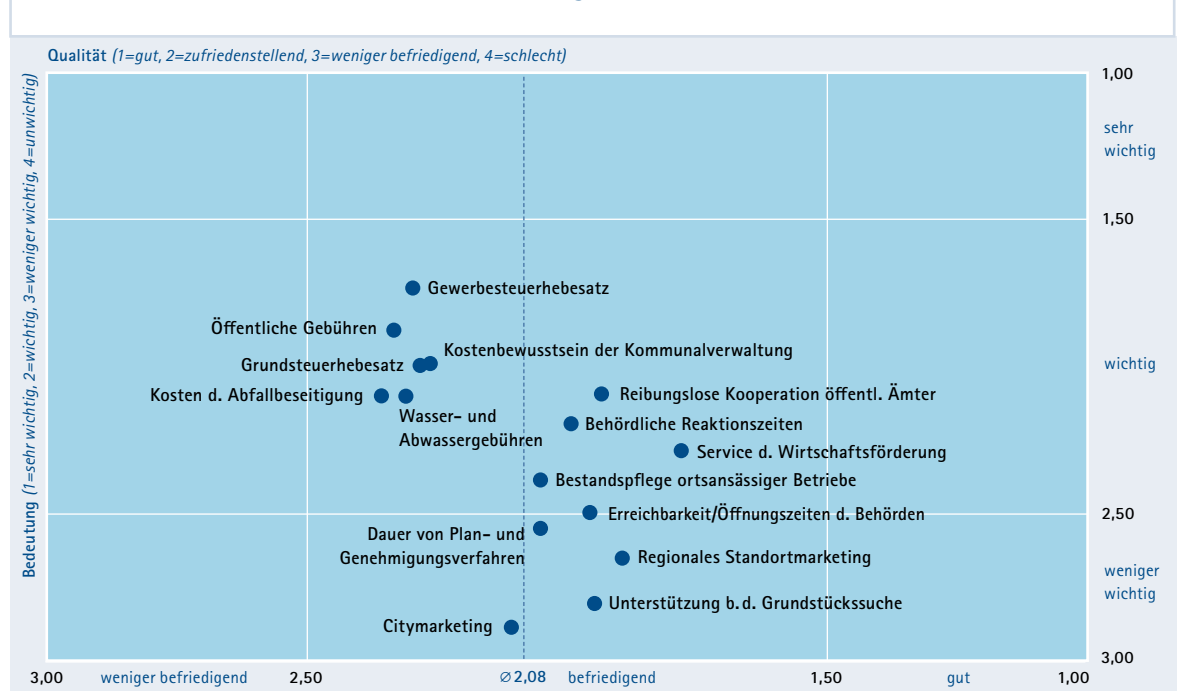
Kommunale Kosten und Leistungen

Eine Bewertung von 2,11 erhalten die Kommunalen Kosten und Leistungen. Die Gesamtbewertung ist damit zum Gesamtergebnis von 2,08 zwar unterdurchschnittlich, allerdings muss zu diesem Themenbereich angemerkt werden, dass alle Standortfaktoren sehr deutlich im zufriedenstellenden Bereich bewertet werden. Eine solche hohe Zufriedenheit hat die Unternehmung keiner anderen Kommune bei den bisherigen Standortanalysen der IHK Mittlerer Niederrhein in diesem Themenfeld gemeldet. Die als wichtig eingestuften Standortfaktoren **reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter, Bestandspflege ortsansässiger Betriebe, Erreichbarkeit/Öffnungszeiten der Behörden, behördliche Reaktionszeiten und Service der Wirtschaftsförderung** werden sogar überdurchschnittlich gut beurteilt.

Von den wichtigen Standortfaktoren erhalten neben dem **Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung** insbesondere die Kostenfaktoren eine unterdurchschnittliche Bewertung. Dies sind die **Höhe der öffentlicher Gebühren, die Wasser- und Abwassergebühren, die Kosten der Abfallbeseitigung** sowie die **Hebesätze der Gewerbe- bzw. Grundsteuer**. Gerade letztere jedoch wurden noch nach der Befragung der Unternehmen angehoben, sodass die Qualitätsbeurteilung durch diese Analyse vermutlich zu positiv ausfällt.

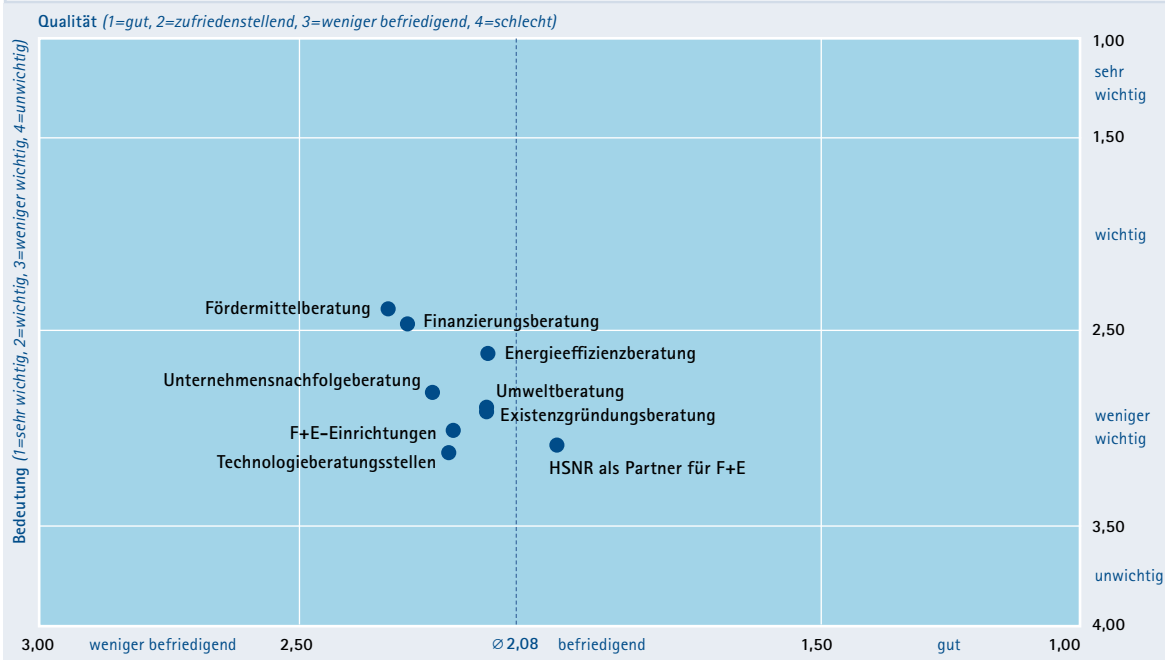
Von den weniger wichtigen Standortfaktoren erhält lediglich das **Citymarketing** eine unterdurchschnittliche Bewertung, die jedoch deutlich im zufriedenstellenden Bereich liegt.

Abb. 21 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen in Willich



3. Allgemeine Standortbedingungen

Abb. 22 **Qualität von Beratungsdienstleistungen in Willich**
Forschung, Entwicklung, Beratung



Qualität der Forschungs- und Beratungsdienstleistungen

Das Themenfeld „Qualität der Forschungs- und Beratungsdienstleistungen“ wird von den Unternehmen am kritischsten eingeschätzt. Dies ist gerade für kreisangehörige Kommunen keine Seltenheit, befinden sich die privaten und öffentlichen Unternehmensdienstleister, die in diesen Beratungen aktiv sind, doch häufig in den Oberzentren. Zudem werten die Unternehmen nur zwei der abgefragten Standortfaktoren dieses Themenfelds als wichtig, beide – die **Finanzierungs- und Fördermittelberatung** – werden unterdurchschnittlich aber noch zufriedenstellend bewertet.

Bei den weniger wichtigen Standortfaktoren fällt auf, dass nur die **Hochschule Niederrhein als F+E-Partner** eine überdurchschnittlich gute Bewertung erhält. Dagegen werden der **Besatz an F+E-Einrichtungen**, die **Technologieberatungsstellen**, die **Umweltberatung**, die **Energieeffizienzberatung** sowie die **Existenzgründungs- und Unternehmensnachfolgeberatung** unterdurchschnittlich, aber noch deutlich im zufriedenstellenden Bereich bewertet.

Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein

Im weiteren Fokus werden folgend die 20 wichtigsten Standortfaktoren gestellt. Zunächst fällt auf, dass 14 dieser Faktoren in Willich besser als am Mittleren Niederrhein insgesamt bewertet werden, zwei erhalten in Willich eine gleichgute und vier eine schlechtere Bewertung (siehe *Abbildung 23 auf S. 20*).

Die Unternehmer der Stadt Willich bewerten insbesondere die harten Standortfaktoren sowie die kommunalen Kosten und Leistungen besser als die Unternehmer am Mittleren Niederrhein im Durchschnitt. Gerade bei den Faktoren aus letzterem Themenbereich sind die Qualitätsdifferenzen zwischen Willich und dem Mittleren Niederrhein besonders signifikant. Dabei sind bei Standortfaktoren wie dem Gewerbesteuer- und Grundsteuerhebesatz die objektiv messbaren Unterschiede zu anderen Kommunen am Mittleren Niederrhein gar nicht derart groß. In die Qualitätsbeurteilung fließt auch hier die allgemeine Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung. Die Unternehmer haben – stärker als in anderen Kommunen der Region – das Gefühl, für ihre Steuerzahlungen auch tatsächlich eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten.

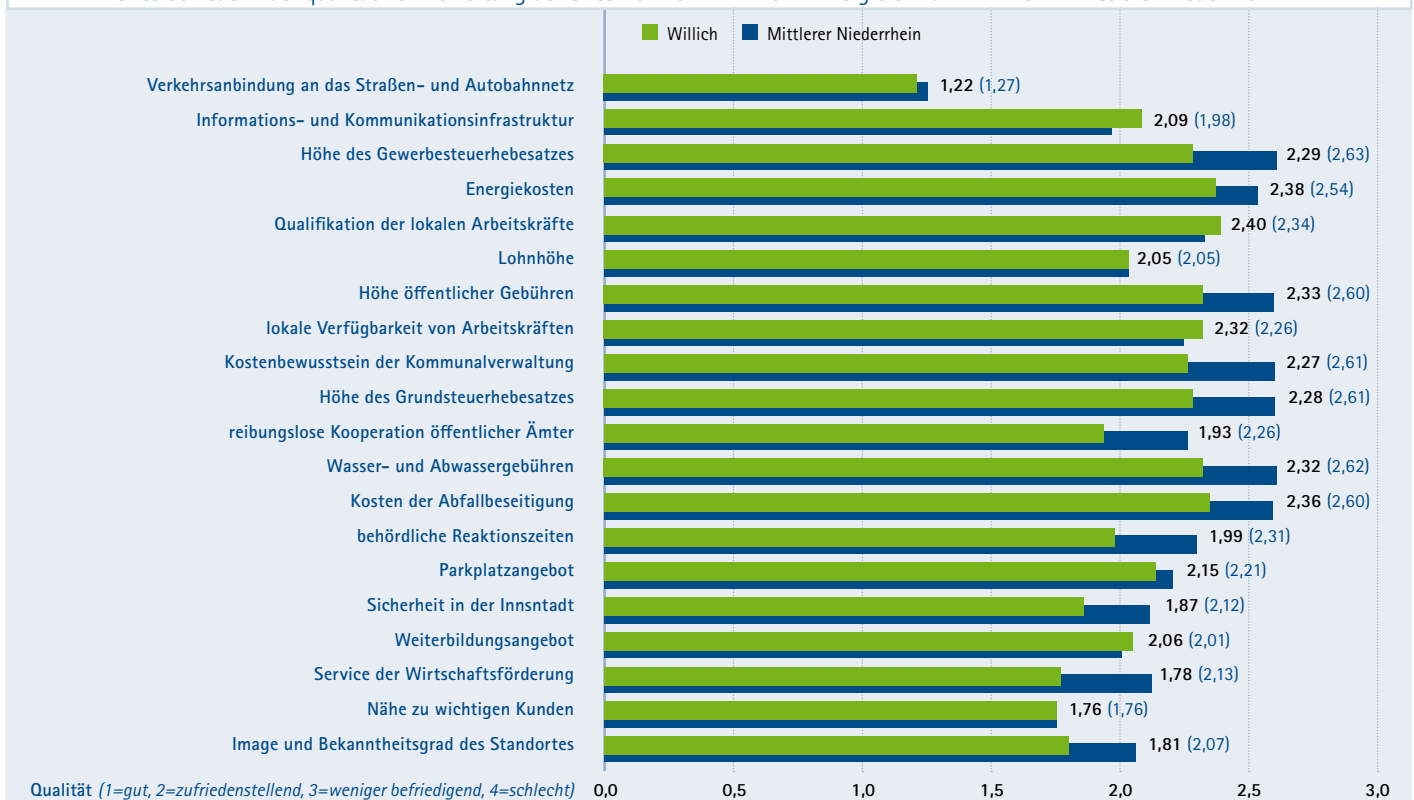
3. Allgemeine Standortbedingungen

Dass die Straßeninfrastruktur (wie übrigens auch die Nähe zum Flughafen) besser bewertet wird als am Mittleren Niederrhein, zeigt die außerordentliche Qualität dieser harten Standortfaktoren in Willich. Zum Vergleich: Auch am Mittleren Niederrhein insgesamt erhält dieser Standortfaktor die beste Bewertung.

Komparative Schwächen hat Willich insbesondere bei der IuK-Infrastruktur. Dies ist für den kreisangehörigen Raum jedoch keine Seltenheit. Die Bewertung und der Qualitätsunterschied sind auch noch nicht besorgniserregend. Da die IuK-Infrastruktur immer wichtiger wird, kann der Rat an die Stadt Willich jedoch nur lauten, die Qualität der heimischen Datenautobahn stetig im Blick zu haben.

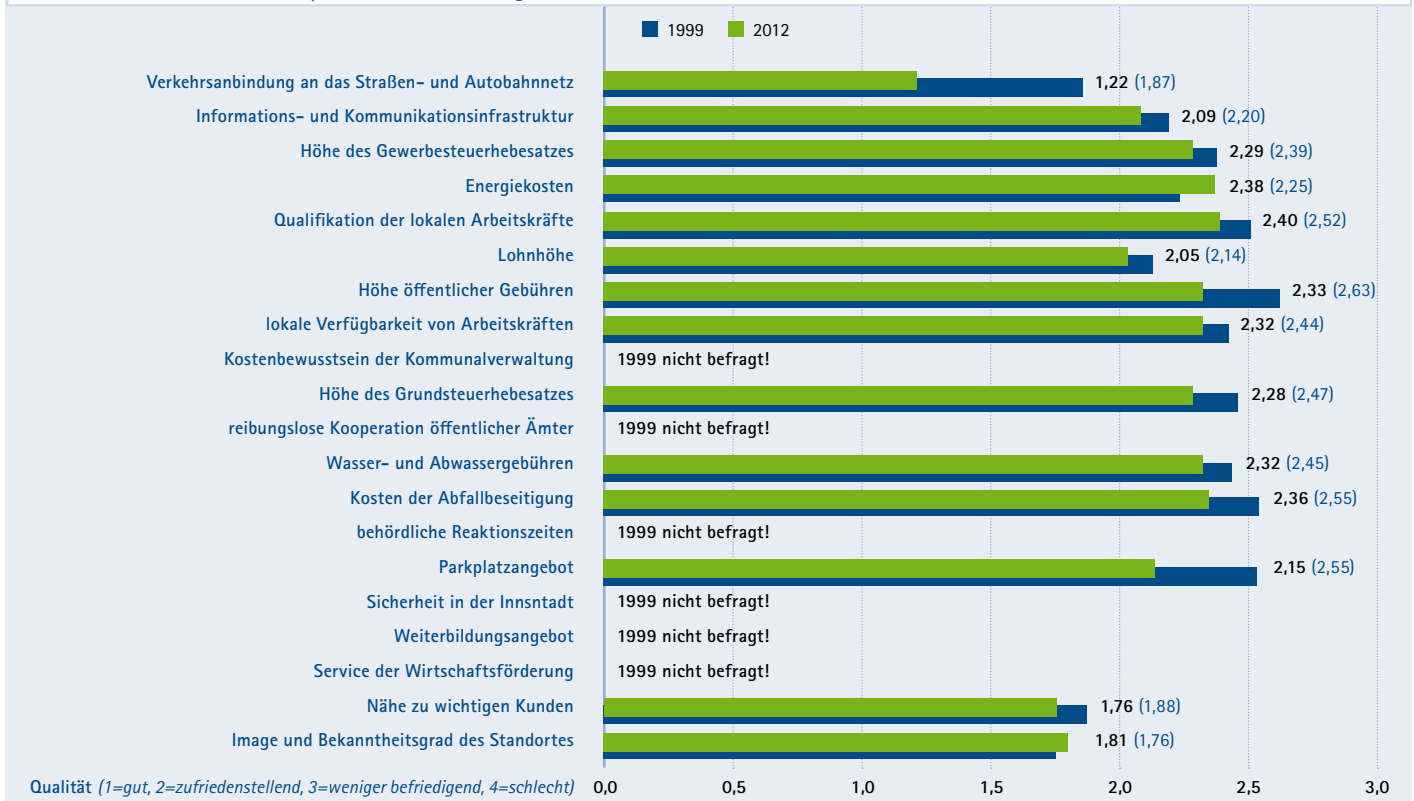
Auch drei der vier wichtigsten Arbeitsmarktfaktoren werden im Vergleich zum Mittleren Niederrhein schlechter bewertet. Dass die Arbeitskräfteverfügbarkeit und die Qualifikation der Arbeitskräfte leicht schwächer bewertet wird, lässt darauf schließen, dass die Herausforderungen rund um den Fachkräftemangel für die Willicher Unternehmer noch etwas stärker sind als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Diese Thema dürfte angesichts des demografischen Wandels in den kommenden Jahren zudem an Dynamik gewinnen. Zudem wird das Weiterbildungsangebot – wenn auch auf hohem Niveau – leicht schwächer beurteilt. Aber auch diese Bewertung ist für ein Mittelzentrum weiterhin wenig besorgniserregend, sind doch Weiterbildungsträger primär in Oberzentren ansässig. Durch die Nähe zu Mönchengladbach und Krefeld lässt die insgesamt gute Bewertung auch nicht auf einen Mangel schließen.

Abb. 23 **Die 20 wichtigsten Standortfaktoren**
Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Willich im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



3. Allgemeine Standortbedingungen

Abb. 24 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich
Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Willich 2012 und 1999



Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich

Die Qualität von 14 dieser 20 wichtigsten Standortfaktoren hat die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein bereits schon im Jahr 1999 bei den Willicher Unternehmen erfragt. Nur zwei dieser Standortfaktoren haben sich im Zeitverlauf im Meinungsbild der Willicher Wirtschaft verschlechtert. Die Willicher Unternehmer bewerten ihren Standort also insgesamt besser als noch vor Frist des neuen Jahrtausends. Bei den schlechter bewerteten Faktoren handelt es sich um das Standortimage und die von kommunaler Seite kaum zu beeinflussenden Energiekosten. Der wichtigste Standortfaktor – die Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz – hat sich dagegen stark verbessert. Dies hängt mit der Rheinquerung auf der A44 in Meerbusch-Ilverich zusammen, die 2002 fertiggestellt worden war. Hierdurch wurde der linke Niederrhein besser mit der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Flughafen Düsseldorf-International angebonden. Der Standort

Willich hat durch seine Nähe besonders profitiert. Dies wird auch an der Bewertung von weiteren Standortfaktoren sehr gut sichtbar. So werden insbesondere die Flughafenanbindung (hier nicht aufgeführt) sowie die „Nähe zu wichtigen Kunden“ als auch zu „wichtigen Zulieferern (hier nicht aufgeführt)“ merklich besser bewertet als noch im Jahr 1999. Die bessere Standortbewertung korrespondiert auch mit der Beschäftigtenentwicklung seit dieser Zeit.

4. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Unternehmer zeigten in der Unternehmensbefragung ihre außerordentliche Zufriedenheit mit dem Standort Willich. Dennoch zeigen Fälle wie der Fortzug des Unternehmens LG Electronics, dass auch ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort fortlaufend an seiner Standortqualität zu arbeiten hat, um die Zukunft erfolgreich bewältigen zu können. Die Wirtschaft der Stadt Willich fordert daher von den regionalen und kommunalen Entscheidungsträgern, insbesondere folgende Themenfelder zu bearbeiten:

1. Ausweisung neuer Gewerbeflächen durch ein interkommunales Gewerbegebiet Krefeld/Willich/Meerbusch

Willich hat nicht nur stark durch den Neubau der A44 bei Meerbusch profitiert, sondern konnte zudem ansiedlungswilligen Unternehmen durch die Ausweisung von Gewerbeflächen in Münchheide und auf dem Gelände des ehemaligen Stahlwerk Becker immer passgenaue Gewerbeflächen bieten. Um diesen Möglichkeit auch in Zukunft weiter zu erhalten, fordert die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein die Ausweisung eines interkommunalen Gewerbegebietes Krefeld, Willich und Meerbusch. Im derzeit gültigen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist bereits ein Bereich zwischen den genannten Städten als Fläche für eine interkommunale Gewerbefläche vorgesehen. Diese Vorgabe des Regionalplans wurde bislang noch nicht umgesetzt. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und auch in Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A44 mit dem direkten Anschluss an die Rheinquerung bei Meerbusch-Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optional geeignet ist.

2. Ausbau der A44

Der angedachte sechsspürige Ausbau der A44 zwischen Krefeld-Forstwald und dem Kreuz Meerbusch wird auch den Wirtschaftsstandort Willich positiv beeinflussen. Die Erreichbarkeit zur Landeshauptstadt Düsseldorf und zum Flughafen Düsseldorf-International sowie zur A57 wird dann auch zu verkehrlichen Spitzenzeiten und bei einer verstärkten Ansiedlung von Logistikdienstleistern entlang der A44 gewährleistet sein. Es hat sich durch die Strukturentwicklungen und die Unternehmensbefragung gezeigt, dass der Ausbau der A44 bei Meerbusch-Ilverich (Bau der Rheinbrücke) zu einer Verbesserung der Standortgunst in der Schlossstadt geführt hat. Daher muss es auch im Interesse des Standorts Willich liegen, dass der sechsspürige Ausbau durch die zuständigen Gremien bewilligt wird, um die Qualität dieser wichtigen Verkehrsstraße im überdurchschnittlich guten Bereich zu halten.

3. Verbesserung des ÖPNV

Kritisch wird von den Unternehmen insbesondere die ÖPNV-Verbindungen bewertet. Eine Verbesserung könnte insbesondere durch die Verlängerung der Schienenstrecke Kaarst/Mettmann erzielt werden, die von der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein gefordert wird. Hierdurch könnte die Verbindung zwischen Willich und Düsseldorf deutlich verbessert werden.

4. Flächendeckende Breitbandversorgung

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird schwächer beurteilt als im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein. Dennoch wird dieser Standortfaktor besser bewertet als noch im Jahr 1999. Dies liegt auch an den Aktivitäten der Willicher Stadtverwaltung in der jüngeren Vergangenheit, die eine DSL-Anbindung für die Gewerbegebiete Münchheide und Stahlwerk Becker zur Folge hatte. Aufgrund der massiven Bedeutungssteigerung des Internets in der vergangenen Dekade kommt der Güte der IuK-Infrastruktur eine immer größerer Wert zu. Die Stadtverwaltung sollte daher weiter im Dialog mit den Unternehmen identifizieren, in welchen Teilen der Kommune Schwierigkeiten mit der IuK-Infrastruktur existieren, um diese zu beheben.

5. Frischzellkur für die Innenstadt

Der Einzelhandel in Willich verteilt sich auf das Hauptzentrum Alt-Willich, auf die beiden Nebenzentren Anrath und Schiefbahn sowie auf den Nahversorgungsstandort Neersen. Insgesamt wird ein breites Angebot an Waren und Dienstleistungen angeboten, dennoch schafft es die Stadt Willich bei weitem nicht, die Kaufkraft der Bevölkerung am Standort zu binden. Dies zeigt die Einzelhandelszentralitätskennziffer von 59,3 Punkten (Deutschland = 100). Die Bewertung der Innenstadt-Standortfaktoren durch die Unternehmer führt zwar zu einem besseren Ergebnis als am Mittleren Niederrhein, ist jedoch gleichzeitig etwas schwächer als im Vergleich mit den übrigen Gemeinden des Kreises Viersen. Mit dem Integrierten Handlungskonzept Alt-Willich und einem aktiven Citymarketing versucht

4. Fazit und Handlungsempfehlungen



die Stadt gemeinsam mit den örtlichen Kaufmannschaften, diesem Kaufkraftabfluss entgegenzuwirken. Erste Erfolge sind erkennbar, doch die „Frischzellenkur“ für die Innenstadt und die Aufwertungsbemühungen der beiden Nebenzentren stehen erst am Anfang und sollten in enger Abstimmung mit Handel und Gastronomie konsequent weiter fortgeführt werden.

6. Standortkosten niedrig halten

Die Willicher Unternehmen sind mit den Standortkosten und den Leistungen der Kommunalverwaltung zufrieden. Zwischenzeitlich hat der Rat jedoch eine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes um 19 Punkte auf 439 Punkte beschlossen. Der Gewerbesteuerhebesatz war jedoch der wichtigste Standortfaktor aus diesem Themenbereich. Diese kommunale Steuererhöhung belastet die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Willich steht in einer engen Konkurrenz zu den Kommunen rund um die Landeshauptstadt Düsseldorf. Gerade im rechtsrheinischen Kreis Mettmann gibt es jedoch keine Steuererhöhungstendenzen – ganz im Gegenteil: Die Stadt Monheim konnte durch eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes auf 300 Punkte neue Unternehmen für den Standort gewinnen und das Gewerbesteueraufkommen dadurch sogar steigern.

Zwar ist der Gewerbesteuerhebesatz nur einer von vielen Faktoren bei der Ansiedlungsentscheidung, doch wenn die Stadt Willich ihre Standortkosten gegenüber hinsichtlich Lage und Infrastruktur vergleichbaren Wirtschaftsstandorten derart erhöht, bedeutet dies einen spürbaren Wettbewerbsnachteil. Die Abwanderung von LG Electronics in das dem Wirtschaftsstandort Düsseldorf benachbarte Ratingen mag in erster Linie

andere Gründe gehabt haben. Dennoch zeigt dieses Beispiel, dass die Kosten von Großhandelsbetrieben beim Standortwechsel nicht derart hoch sind, als dass dieser völlig ausgeschlossen wäre. Auch für die Bestandspflege sind somit niedrige Standortkosten von großer Bedeutung.

7. Haushaltskonsolidierung über die Ausgabenseite

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein fordert daher, die Konsolidierung des Willicher Haushalts insbesondere über die Ausgabenseite zu forcieren. Das Gewerbesteueraufkommen in Willich ist stetig gestiegen, die Betriebe haben damit einen großen Teil zu der lange Zeit relativ komfortablen Lage der Willicher Finanzen beigetragen. Aus Sicht der Wirtschaft ist es notwendig, dem Thema der interkommunalen Kooperation wieder mehr Gewicht einzuräumen. Es existieren am Niederrhein verschiedene gute Beispiele wie die Gründung von ITK Rheinland. Daran gilt es auch bei anderen Leistungen und Aufgaben der Kommunen anzuknüpfen.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de